**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 5 (1912)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es in biejem von Rutten und Ritteln regierten Staate, bem außerbem die von Regierung und Sof begunftigten Nationalitätenstreitigkeiten nicht zur Entwicklung kommen laffen, nicht einmal möglich ift, die Cherechtsform durchzuführen. In Defterreich barf nämlich ein geschiedener Ratholif nicht heiraten, auch bann sogar nicht, wenn er nach ber Scheidung aus bem fatholischen Pferche austritt. Das ift ber berüchtigte § 111 unferer Ghegesetzgebung, ber bireft aus ben firchlichen Befeten herübergenommen ift. Ferner aber zeich= net fich auch in diesem Staate bas beutsche "freifinnige" Bürgertum baburch aus, bag fast alle seine Bertreter die charafterlosesten Liebediener der Rleritalen find. Mandatshafder, die, um mit flerifaler Stimmbilfe Abgeordnete werden gu fonnen, bei jeder Abstimmung zu Gunften des Untiflerikalismus einfach - verschwinden! Go war es auch vor furgem der Fall. Der Alldeutsche Malik stellte eine Resolution an die Regierung, in ebester Zeit einen mobernen Chegesetzentwurf einzubringen, die Sache war nicht allzugefährlich, benn solche Resolutionsantrage finden meift im Regierungspapierforbe ihr feliges Ende. Aber gezeigt hat es die Abstimmung mit fraffer Deutlichfeit, daß auf die deutschbürgerlichen Freisinnigen in freiheitlichen Fragen absolut fein Berlag ift: fie waren fast alle bei ber Abstimmung aus bem Saale geflüchtet. Mur die Sozialbemofraten ohne Unterschied der Ration stimmten geschlossen für den Untrag.

Bu biefer "Rettung ber Sittlichkeit", wie jest allenthalben die Pfaffen ob dieser Riederlage des freiheitlichen Chegesetigebungsantrages triumphierend ihren Sieg zu betiteln belieben, pagt trefflich die ungeheuerliche Schweinigelei bes hochwürdigen Don Biovanni Deambrojis, Direftor ei= nes Baifenagnis in Trient. Diefer würdige Gittlichkeitshüter bat an einer Reihe von Knaben im Alter von 6-13 Jahren die ichwerften Sittlich= feitsverbrechen begangen, indem er die fleineren Rnaben in ihren Schlaffalen "untersuchte", ob fie Unterhosen an hätten, während er die größeren um 11 Uhr nachts zu fich ins Direttionszimmer rief. Auch untereinander leitete er die Knaben zur Ungucht an. Ginen furchtbaren Gindruck machte bie Schamlofigfeit Diefer Rinder, bie ruhig bieje Schandtaten ergählten.

Rebenbei ift boch biefer Borfall wiederum ein glänzender Beweis, welch großartige Früchte die unter bem Zwange bes Rierikalismus ftebenbe Schule in Desterreich bervorbringt.

Ich glaube aber biefen Brief nicht beffer abichließen zu fonnen, als mit der Rachricht, daß eines ber älteften fenbalfonjervativen Blätter Defterreichs, bas in Wien täglich ericheinende "Baterland" ab 31. Dezember 1911 fein Gr= ich einen einstellen mußte, weil es nach 52 jab= rigem Bestande auf 700 Abonnenten gefallen war. Denn die Herren Adeligen find zwar febr fromm, aber infolge mangelnder Intelligen; haperts mit bem Lejen und da für die breite, flerifale Maffe, bie "Reichspoft" von den Zesuiten gemacht wird, jo war für das fonservative Blatt fein Boben mehr. Gine flerifale Preggiftfrote alfo weniger. Es wird die Aufgabe der öfterreichischen Freidenker fein, auch die "Reichspoft" und ihre Sintermänner ins Ausgeding zu weisen.

## Ausland.

Deutschland. Im vergangenen Dezember wurden wie befannt in Berlin die Metallarbeiter

von den Industriellen ausgesperrt. Für die Ausgesperrten erließen die Geistlichen Berlins einen Aufuf aus Saumulung freiwilliger Spenden. Der Berliner "Borwäris" wollte aber von der Untersfüsung der Ausgesperrten durch "Gaben chriftslicher Nächstenliede" nichts wissen, indem er mit Recht darauf hinwies, daß die Arbeiter nicht auf die "christliche Nächstenliede" jondern allein auf die Wacht der Organisation vertrauen, in der sie den sicherten Küchgalt bestigen. Ob die Betätigung in "christlicher Nächstenliede" durch die Pfässlein wirklich so rein und ohne Rebenabsicht voor? Man kann ja auf diesem Sammlerweg recht billig Reklame für die Kirche machen, die sonst Jahr aus die Geschäfte der Gegner der Arbeiterschaft besorgt

Frankreich. Ein Kardinal der römischen Kirche, der sich gegen das Priester 3016 at ausspricht, — ist gewiß keine alktägliche Erscheinung Die "Nouvelle Revue" in Paris versöffentlicht ein Memorandum, das der im Jahr 1908 verstorbene Kardinal Mathien im Jahr 1904 an den Papst gerichtet hat und indem er die Absichaftung des Zölibats befürwortet. Der Kardinal führt in dem Memorandum zunächst aus, daß die Kirche durch den modernen Geist immer mehr in die Enge gedrängt werde; sie werde "zur Ohnmacht verurteilt durch die zunehmende Gleichs güttigkeit der Bevölkerung und die wachsende Tätigkeit der Gedullehrers"; dann geht er auf sein eigentliches Thema lieder und die wachsende

Tatigfeit des Schilllehrers"; datil gehi er auf sein eigentliches Thema sider und schreibt u. a.: Ift es nicht zeit, den Völkern zu sagen, daß die Ehe eine edle, erhabene, heilige Sach eit, daß sie She mbertyricht? Die Kran wäre sitt sen Vriester eine doppele ditterum gleichsteht und diesem durchans nicht widerigticht? Die Kran wäre sitt den Vriester eine doppele Hitzeitstem zu konstellen und sie wäre ihm eine Utigist dringen, die ihn vor der Armut dewahren würde, und sie wäre ihm eine Untertikung in seinen Apostelberuse. Das Zöllbatsgeses, wie es in der tatholischen Kirche angewendet wird, dat erwas Gehässiges an sich. Bas aber am meisten Aergernis erregt, das ist der Umstand, daß die päpstliche Behörde spstematisch sich weigert, den Veiester seiner Verpflichtung zu entsehen und ihm ein Leben als Shrift und Vater zu gestatten. Der Priester wird von allen Versbrechen absolviert, selbst von den unmatstrichsten, nur nicht von der Che, die doch eine Ordnung der Natur ist; der Vriester wird absolviert, wenn er sich gegen die natürtlichen und göttlichen Geses versehlt, aber sicht von der Ather ist, der versehen und göttlichen Geses versehlt, aber ein Verschuster tann ihn absolvieren, wenn er gegen das von Menschen gemachte Kirchengeset der Sölsbats verstößt.

Das Memorandum sollte natürlich geheim bleiben. Seine Beröffentlichung wird die Klerikalen in große Verlegenheit sehen und sie werden es entweder für eine Fälschung erklären oder totzuschweigen versuchen. Der wachsenden Bewegung gegen das Zölidat unter der Geistlickeit selbst wird es jedoch ohne Zweisel mächtigen Vorschubleisten.

Spanien. Die Rehabilitierung Franscisco Ferrers. Dem toten Ferrer ift sein Recht geworden. Ein wenig zu jpät allerdings für sein irdisches Hell bat die spanische Austiz ihn für völlig unschuld zu an den Ereignissen der Schreckenswoche von Barcelona erfannt. Gerade 21/1 Jahre sind es nun, seit der Direktor der "Modernen Schule" im Festungsgraden von Montziusch beim ersten Worgengrauen erschossen wurde. Sine ungehenere Protestbewegung ging damals durch die ganze Kulturwelt, ein Schrei des Ubscheus gegen dies Bergewaltigung eines Unschule dien, von dessen Schuld niemand überzengt war, als das Kaddinett Maura, das diesen Abschieften.

Uns Bruffel wird uns gemeldet: Der Teftamenisvollstrecker Francesco Ferrers, der belgische Deputierte Lorat, veröffentlichte am 19. Januar aus der Urteilsbegrundung des höchften ipanischen Gerichtshofes folgendes: Das Urteil erkannte an: 1. daß Ferrer niemals in irgend einer Beife an den Unruhen von Barcelona beteiligt war; 2. baß feine ber verurteilten Berjonen unter jeinem Befehl gestanden habe und bag 3. in feinem der 2000 Prozeffe, die nach ben Krawallen von Barcelona stattgefunden haben, irgend etwas ge= funden murbe, mas auf die Beteili= gung Ferrers ichliegen laife. Damit ist also die Unschuld Ferrers durch den Gerichts= hof erwiesen.

Bur emigen Schande ber ichwarzen Bartei fei

hier nochmals einiges von dem wiederholt, was die Zentrumspresse über Ferrer geschrieden hatte. Um Tage nach dem Justizmord las man in dem führenden Berliner Zentrumsblatt, der "Germania":

"Der Anarchist Ferrer hat bereits seine versteinte Strase gesunden, und damit ist eines der größten Verbrechen an der Menscheit zum Teil gesight worden. Glücklicherweise hat sich die spanische Regierung durch die von der Pariser Loge ausgegangene Aftion nicht beirren lassen. In der ganzen Welt werden Protestrummel gegen die Verurteilung und Hinrichtung des Anarchisten versanstaltet."

Und ein großes bagrifches Zentrumsblatt, bas "Regensburger Morgenblatt", schrieb:

"Ferrer wurde heute Vormittag 9 Uhr erichols jen. Bon Rechts wegen. Rach einer Berurteilung burch die ordentlichen Gerichte ift Ferrer burch eine Rugel getötet worden. Doppelt und zehnfach hat er den Tod verdient, und in Wahrheit ist er ein . viel größerer Berbrecher als ein Mörber, ber etwa ein Dutend Menschenleben auf dem Gewiffen bat. Denn er hat durch Wort und Tat Ungezählten ben Glauben aus dem Bergen geriffen, fie gur Revolution, Mord und Blünderung verleitet, und ist bei manchem schuld, der deswegen das Schaffot betreten mußte. Da hilft all der widerliche Brotest unserer modernen Liberalen und Radifalen nichts gegen den Justizmord. Bon Rechts wegen hat diefer ruchlofe, taufendfache Morder feine Berbrechen mit feinem Blute gefühnt."

Gin Fall mehr auf bem Schuld: und Bluttonto ber tatholijchen Rirche.

Bortugal. Der Juftizminister hat die Geldunterstätzungen für alle Pjarrer von Lissaben, welche die Sympathie-Erklärung an den Patriarden anläßlich der Ausweisung desselden unterzeichnet haben, aufgehoben und hat die Zivilstandsbeamten angewiesen, die Führung und Ausbewahrung der Archive der Pfarrgemeinden zu übernehmen.

# Naturgenuss, ethische Entwicklung und Sexualleben.

Von J. T. Blanchard, London. (Schluß.)

Ich habe in Nummer 1 des "Freidenker" gesjagt, daß unästhetische Lebensbedingungen, beengte Räume ze. einen verwildernden und verrohenden Ginfluß auf die junge Generation ausüben. Sie verhärten den Sinn, sie versteinern das Herz. Da wo unter normalen Verhältnissen Kameradsichaftlichkeit, ein "Leben und Lebenslassen" möglich gewesen und betätigt worden wäre, sindet unter obwaltenden Verhältnissen das Gegenteil statt: das "Leben und Richtslebenslassen, sieden und Richtslebenslassen, und gebensregel, alle Herzlichkeit erstirbt in Folge uns seren vergisteten sozialen Atmosphäre — welche selbst wieder die Konsequenz ist unseres unfinnigen und verbrecherischen (weil antissozialen) Bevölkerungsdruckes.

Ginen - allerdings indireften, aber für ben, ber zwischen ben Zeilen lesen fann nicht weniger beredten - Beleg für bas Obige liefern bie offiziellen statistischen Angaben des deutschen Reichs= amts in betreff ber Berteilung ber Bevölferung, als Ginwohner ber Stadtbegirke ober ber Land= bezirte betrachtet. Seit Jahren ift es befannt und beklagt - bag ber Bugug ber ländlichen Bevölferung nach ben Städten ein ungebührlich ftarfer ift: in ben letten paar Jahren hat fich biefer Rumachs fozusagen in's Phanomenale gesteigert. Bergleichen wir die Zahlen innerhalb ber letten brei bis vier Dezennien. Im Jahre 1871 waren 64 vom hundert der Gesamtbewohner Deutsch= lands, in Gemeinden von je 2000 Einwohnern, ober weniger anfäßig: im Jahre 1905 bagegen